

Adventsgottesdienst, Sonntag, 17. Dezember 2023 Gränichen

Orgelspiel von Iona Haueter

Horch, ein Rufer: Bahnt den Weg des Herrn in der Wüste, in der Steppe macht die Strasse gerade für unseren Gott! Steig auf einen hohen Berg, du Freudensbotin Zion! Sieh, Gott der Herr, er kommt als ein Starker! Aus Jes. 40

Entzünden der Advenstkerzen zum dritten Sonntag im Advent

Liebi Gmeind,

mir nöcheret eus Wiehnachte. Wie sind mir unterwegs? Zuenehmend hektischer... oder au ufgruumter? Mir wänd jetzt e ruhigi Stund mitenand da i der Chilen-erlebe, abefahre, was eus hektisch chönnti mache, gar nüt ufefahre, eifach sy, als Mönschen-unterwegs. Es ischt im Moment gnueg Hektik allöberall aa-z'treffe. Es ischt es grosses Vorrecht, wenn eus bewusst chann werde: I de Rueh, im Friede sind mir am beschte mit eus unterwegs..

Wiehnachte berueht uf vielne Qualitäre. Sie berueht wie gschaffe uf Liebi und Güeti, hät eus doch Jesus Chrischtus vor allem Friede bracht, inneri Rueh, trotz viel Ufregendem. Doch d'Mönsche händ's immer wieder verstande, mit viel Klamauk von-allem ewäg-z'füehre, was eus chönnti helfe, zu eus selber z'cho. Und denn wettet mir alli doch als innerlich Ufgruumti aa-gno sy, so, wie mir sind. Mir wänd doch nid irgendwie verzauberet Geborgeheit erfahre, vielmeh handfescht, dass mir's merket, wörkli ufgstellt chönne z'sy.

Mir wänd es bewegends Adventslied mitenand singe. Es möchti eus d'Auge uf-tue, i was mir vielmal drinnine-stecket. Im Dunkel von-eusne Umtriebeheite muess de Himmel wie uf-g'risse werde, dass mir gstärkt chönnet werde, das so-gar uf allergnädigschti Art. Es lohnt sich, au d'Wort vo däm Lied in-eus ine la z'fliesse, dass mir wie gweckt in Gottesdiensch chönnet ine-goh. Mir singet....

Lied 361,1-3 O Heiland, reiss die Himmel auf, herab, herab vom Himmellauf. Reiss ab vom Himmel Tor und Tür, reiss ab, wo Schloss und Riegel für. 2. O Gott, ein Tau vom Himmel giess; im Tau herab, o Heiland, fliess. Ihr Wolken brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus. 3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd. O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.

Gebet, zur Stille hinführend: Was wird eus Wiehnachte wieder bringe? Nimm ewäg, Herr, Gott, was eus in Unrueh chönnti versetze. Lass Vertrauen-in-eus la wachse, ganz bsonders a dene Chräft, die scho lang under eus am Wirke sind, verbunde mit em Cho vo Jesus Chrischtus, dass tatsächlich chann werde, was

eus still und ruhig chann mache. Lass Chräft in-eusni Herze la ine-fliesse, dass mir verstöhnd, wie-n-es guets Mitenand under eus chann statfinde, dass mir als innerlich treiti Mönsche unterwegs chönnet sy. Segne jedes einzelni under eus, jedes Einzelni in-eusne Familene, an-eusne Arbets- und Verchaufsplätz überall, segne eus als Chilegmeind, segne eus als Mönschen-überhaupt. Schenk no vielne geeigne-te Troscht i die kommende Feschttäg ine, ganz bsodners Vereinsamte, Kränkte und Vernachlässigte, nid zletscht au under eus. Lass du sie von-eus finde, dass mir för sie öppis chönnet sy, zur Ermuetigung von-euserem Mönsch-Sy undere-nand. Lass eus gelasse werde, ganz bsonders in eusne Begegnige, die uf eus zue-chömet, dass es gueti dörfet werde, beglückendi, wil s'Liebi und Mitmönschlich i immer wieder neu spürbar darf werde, zu dyner Ehr und eus zur persönliche Stärchig underenand. Amen.

Lied 361,4-7 *Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammer-tal. 5. O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anbeten gern; o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein. 6. Hier leiden wir die gröss-te Not, vor Augen steht der ewig Tod. Ach komm, führ uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.*

Schriftlesung aus 2. Korinther 4,1-6 Das Aufleuchten Jesu Christi, gelesen von Anna-Maria Walgis

Paulus schreibt im 2. Korintherbrief: ***Eben darum, weil wir diesen Dienst aufgrund von Gottes Barmherzigkeit haben, verzagen wir nicht, sondern wir haben uns losgesagt von allem, was den Tag scheut und Schande bringt. Wir sind nicht hinterhältig noch verfälschen wir das Wort Gottes, sondern, indem wir die Wahrheit offenbar machen, empfehlen wir uns einem jeden menschlichen Gewissen vor Gott.***

Sollte unser Evangelium aber dennoch verhüllt sein, so ist es doch nur verhüllt für die, die verloren gehen. Ihnen, die nicht glauben, hat der Gott dieser Weltzeit die Gedanken verfinstert, dass sie das Licht nicht sehen, das aufleuchtet durch die Verkündigung des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, der Gottes Ebenbild ist. Denn nicht uns selbst verkündigen wir, sondern Jesus Christus als den Herrn, uns selbst aber als eure Knechte, um Jesu willen. Denn der Gott, der gesagt hat: Aus der Finsternis soll Licht aufstrahlen, er ist es, der es hat aufstrahlen lassen in unseren Herzen, so dass die Erkenntnis aufleuchtet, die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes auf dem Angesicht Jesu Christi.

Lied 360,1-3 *Es kommt ein Schiff geladen bis an sein' höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort. 2. Das Schiff geht still im*

*Triebe, es trägt ein teure Last; das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.
3. Der Anker haft auf Erden, da ist das Schiff an Land. Das Wort will Fleisch uns
werden, der Sohn ist uns gesandt.*

Predigt zu 1.Kor. 4,6: ***Denn der Gott, der gesagt hat: Aus der Finsternis soll
Licht aufstrahlen, er ist es, der es hat aufstrahlen lassen in unseren Herzen, so
dass die Erkenntnis aufleuchtet, der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes auf
dem Angesicht Jesu Christi.***

Liebi Gmeind,

mir gspüret ja alli: Es ischt viel Finschternis in-eusere Welt. Da mag die riesigi
Liechterflut, die eus überall umgit, nid hinweg-z'tüüsche. Mir bruuchet alli frag-
los Liecht, d'Frag ischt nume: Weles Liecht tuet eus *au guet*?

Mängisch isch-es sogar d'Finsternis, s'Dunkli, das eus erscht richtig zur Bsinnig
lat la cho. Im Dunkle sind mir gli emale eus selber überlo, stört eus kuum öpper.
Das bruucht nid unbedingt schlecht für eus z'sy. D'Dunkelheit chann eus tat-
sächlich au guet tue. Wenn mir aber allzu lang im Dunkle *elleige blybet*, chann
das allefalls verhängnisvoll werde. De Mönsch ischt nid gschaffe, nur elleige sich
selber überlasse z'sy. Und denn.. was machet mir denn?... Uf das chönnet mir
nur selber antworte, so eus en-Antwort y-fallt. So vieli i de hütige Zyt chömet
sich elleige vor. Sie händ vor allem niemert, wenn sie sich uus-spreche möchtet.
Es loset ihne uf jede Fall niemert zue. Was söllet sie denn no säge?

Es ischt schön, wenn am Sonntigmorge d'Chileglogge lüüetet und mir eus zur
Gmeinschaft im Glaube chönnet versammle, und niemert under eus ischt ellei-
ge, ..händ mir als Chrischte ja die ganz bsonderi Zuesag vo Jesus Chrischtus:
***Wenn ihr eu i mym Name versamlet, bin ich mitten-under eu, ich geben-eu
Schulterschluss im Geischt und i de Chraft vo de Liebi;.. Gottes Geischt und
Liebi ischt immer under eus, wo immer mir Jesus in-eusers gottesdienschtlighi
Bsinnen-y-beziehnd, ihn gar aa-rüefet und vertrauet, dass er eus zur Syte stoht.
Das widergit d'Erfahrig vom Glaube: Jesus vermag eus dur syni Inspiratione nid
nur Aa-weseheit vermittle. Er vermittelt au mit syne Zuesagene Frieden-und in-
neri Rueh, vielleicht öppis vom Allewichtigschte, das mir Mönsche nötig händ.
Wo Frieden-und Rueh wahrgno werde chann, entstoht e Qualität vo Freiheit
und Ungezwungeheit. Mir chönnet so viel in-eus ufneh, das eifach da ischt und
eus zur Verfüegig stoht. Mir chönnet, ohni bsonderi Aa-strengig, mängs deby
loslo, das eus abezieht i Chälti und Dunkelheite, ganz bsonders, wenn's um
eusers ganz persönlich, nid immer unbelaschteti Mönsch-Sy goht. Im Grund
gno goht's um eus selber in-eusere ganz eigete Individualität. I de glebte Ver-
bindig zu Gott chönnet mir merke: Eusers gsamti Glaubenslebe ischt wie***

gschenkt vo obe. Es ischt prägt vom-e Ane-lo vo gmeinschaftsbildende Chräft, geeignet zum Los-lo, was mit andere Wort heisst: Es ischt es Loslo von-allerhand Unrat, was eus ermöglichet, dass euseri Herze erscht richtig gfüllt werde chönnet mit neue Chräft, gwössermasse vo obe, treit vo erhellender Hoffnig wärmender Lebes-chraft. Das gryft zletscht bis aben-in-eusni eigete Dunkelheit, i denen-ine mir eus allefalls halt immer no befindet. Jede Mönsch, öb eus das passt oder nid, hät syni dunkle Pünkt, vo dene niemert ganz los-chonnt. Doch Gottes Geischt vo der Liebi und vo der Chraft ischt da, ischt rundume vorhande, so eigenartig das tönt. Es bruucht im Grund gno nur e Offeheit dezue, en-Empfangsbereitschaft. Es ischt drum so hilfrych, wenn mir eus gmeinsam als vertrauendi Gottes-Schar uf d'Suechi machet, es Privileg von-eusne Gottesdienschte, es Privileg vom Schulterchluss under eus Chrischte, wo immer mir eus uf Glychligs uusrichtet, in-euserem Fall em Göttliche, eus hoffentlich Bewahrende, dass mir so enander by-stöhnd, dass es eifach under eus darf und au chann gscheh. So wird im Grund gno jedi Chile zum-e Chraftort för eus Chrischte, för eus Mönschen-überhaupt, vielleicht nur scho dorom, wil in-eusne Chilene doch recht viel betet wird, göttliche Chräft eben-aa-zoge werdet.

Das hät der Aposchtel Paulus i sym Prichte und Verzelle uf syne doch vielmal recht beschwärlische Reise offesichtlich immer besser gmerkt, hät er de Kontakt zu Gott dur Jesus Christus immer wieder gsuecht, wenn möglich mit andere Chrischte a ganz bestimmten-Orte, glych-z'setze mit Chile. Au bi ihm ischt eninnere Platz entstande dur sys ständig neuu Hy-gä i d'Chräft vom Evangleium vo Jesus Christus, und das in-ere Entschlosseheit, das au rein ethisch e Dimension übercho hät. Oeberdütlich schrybt er de Korinther: Es ischt mir gar nume möglich, hinderhältig welle z'werde, unehrlich vor mir selber, aber au nid unehrlich vor de Mitmönsche. Mir müend wösse. De Paulus ischt das i früehnere Zyte emale gsiund das hät er uf gar kein Fall meh welle sy. Die Bedrücktheite, die so bi ihm entstande sind, die hät er uf kein Fall meh welle ha. Er hät sie *müessen*-ablegge, und er hät sie au *wellen*-ablegge, dorom, wil er de Zuespruch und d'Liebi vo Jesus Christus als überwältigendi Chraft erscht richtig hät chönne wahrneh. Er hät gspürt, wie dur de Glauben-a Jesus Christus Liecht i die eigeti Seelene ine-chonnt, nid nur bi sich, au bi vielen-um ihn ume, e Realität, die ihn nid nur veblüfft hät, ihm au zeigt hät, dass Gottes Chraft in-eus Mönschen-aa-chonnt, eim förmlich beflüglet. Im Lose uf Gottes Wort vom Friede, vom eigetliche Heil för eus Mönsche, hät alles Versteckti und Hinderhältigi kein Platz meh. Es blybt eus Chrischte nume no e tüüfi Achtig vor em Lebe, insbesonderi vor em Mitmönsch, dorom au vor sich selber, fot eigentlich jedi Achtig bi sich selber aa, nid irgendwo. Es fot bi sich selber, im Grund gno i der

Sensibilität von-euserem Gwösse. Das gilt's z'merke. Das gilt's z'erfahre. Es ischt regelrecht e umwandelndi Chraft für es glücklichs und erfüllts Lebe. Und mir lebet uf eimal ganz anders, im Grund us de Liebi vo Gott, die eus i Jesus Christus gschenkt worden-ischt. Mir chönnet ...und wänd au gar nümen-anders.. als us dere so beglückende Chraft vo Gott use lebe. Das ischt Evangelium!

Es ischt ja immer wieder interessant, wie trotz Liechtermeer und voller Glanz und Gloria, au s'ganz Bescheideni, gar be-y-druckend Starchi ganz bsonders i de Wiehnachtszyt ebe doch nid fählt, wo immer d'Geburt vo Jesus Christus im Stall vo Bethlehem zur Sprach bracht wird. Fascht wie dur e Hindertür wird die so ergryfendi Schlichtheit zeiget, dass s'Verstosseni und Vernachlässigti gerade-zue bezaubernd zur Sprach bracht wird, dass ..gli emale.. jedi kränkti Seel sich wohl chann fühle. Und die nach Erfolg suechende Mönsche händ gli emale es guets Gefühl für s'Richtig, Mönschefründlich, gar Verlockendi, däm sie sich uf der Spur glaubet. Drum hät Wiehnachte ganz bestimmt bis hüt ihren Platz chönne halte, in-unterschiedlichschte Traditione, mängmal sogar regelrecht zweckentfremdende, aber doch i sonderbar beglückende Forme. Im Chern ischt öppis tüüf Mönschlichs uf jede Fall blibe. Es ischt s'gschickt Zuewendendi für de suechendi Mönsch nach liebevoller Wärmi. Es bezieht ihn y, lot ihn dur die unglaublichen-Aa-gebot nid elleige, selbscht wenn bis zletscht Not und inneri Armuet nid abdeckt wird, wie das übrigens au bi der Geburt vo Jesus gar nid anders gsi ischt. Kuum ischt er gebore gsi, händ Maria und Josef müesse flüchte, wie vo höherer Hand gstüüret, um letschtlich aber doch beschützt z'blybe. D'Botschaft ischt au dert klar gsi: Niemert chann ohni de Retter vo dere Welt uus-cho, selbscht de Retter ohni Gottes Hilf nid. Das so wichtigi Gottvertraue muess uf jede Fall erhalte chönne blybe, so vieli das mit allergröschte Zweifel *in Frag* stellet. Und mir sind bim Alleroberflächlichschten-aa-cho, däm mir immer wieder uusglieferet sind, a Wiehnachte vielmal schonigslos, gar knallhart, ja, denn, wenn's nur no um Gwinnoptimierige, vo Wunscherfüllige goht, absyts von-allem, was d'Mönschen-eigetlich suechet, nämlich feschte, innere Halt.

Es ischt nid vo der Hand z'wyse, was em Aposchtel Paulus au damals scho ufgfallen-ischt, nämlich das Reziproki, das Rückwirkendi uf jedes mönschlichi Rechne, das entstoht, wenn mir Mönschen-uf falschi Fährte gfüehrt werdet: Es richtet sich uf eimal gegen-öis, wie-n-es ysernes Gsetzt: Es wird... irgendwann.. wie-n-en göttliche Wille sichtbar, dä öber alli Tüüschige vo tüüschigswillige Selbschtoptimierer use-goht in-en Umkehrwert. Wer nüt anders im Sinn hät, als syni Mitmönsche möglichscht schlaue über de Tisch z'zieh, nur no syn eigete Vorteil im Aug möchti bhalte, scheiteret irgend-wenn a syne eigete ..vielleicht

sogar geniale.. Tüüschige. Er gratet i Schieflagene, die er möglicherwys nie bi sich erwartet hetti, denen-aber irgendwann nüme-uus-z'wuchen-ischt. Irrtümer fanget sich aa uusbreite, und sie fallet uf eim zrug, dass mit em eigetliche Wunder vo Wiehnachte irgendwann nüt meh aa-z'fangen-ischt, e Gfahr, die mir au hüt überall beobachte chönnet: Zmittscht im Fyre fallet Mönsche i Depressi-onen-ine, git's Stryt, wil ihne ganz Wichtigs abhande cho ischt, und ihri Einsamkeit wird ihne kuum richtig bewusst. Das ischt im knalligem Lärm kuum richtig möglich, erscht recht, wenn's dur übermässigen-Alkoholgnuss au no Zerwürf-niss' git. De Zuegang zum Göttliche verwehrt sich uf eimal immer drastischer, und sie gspüret hüüfig erscht viel später, wie sensibel alles ischt, wenn's um ihres ureigenschi Persönliche in-ihrem Lebe goht, dass sie ihres Zrechtfinde i dere so flackernd schwierige Welt überhaupt no chönnet finde.

S'Evangelium vo Jesus Christus ischt sit Aa-fang e zarti Pflanze, die nur sanft zu de Mönsche vermag hy-z'glange, und es ischt **gebrechlich** und **zerbrechlich** blibe, ja, sit der Geburt in Bethlehem... bis hy zum Tod am Chrüüz; doch es ischt überlebensfähig blibe wie kuum öppis, gar en wichtige Bezugspunkt, nach däm mir alli suechet, sind au mir alli össerscht zerbrechliche Mönsche, ja, bis zu euserem eigete Tod, fragt sich nur *nach was för Hoffnige*.

Mir alli chömet nid drumume, immer wieder stille und nachdenklich z'werde, ...oder mit andere Worte gseit, *eus e Bsinnige förmlich welle z'gönne*, ...wänd mir **de Sach vo Gott.. nur allmählich... uf de Grund chönne cho**. Das gscheht nid über Nacht. **Wahrs Lebe ischt** ...vo Grund uf... **es immerwährends Wachse, Gedeihen-und allmählichs Ryfe**, ja, **söll öppis chönne werde, das Lebe blybt, über alles Tötliche uus. Und wird ..tatsächlich.. allmählich... öppis Blybends, Erhaltends, Stärkends, gar ewig Blybends in-eus ine spürbar gformet, sind mir bereits tüüf Gsegneti, rych Beschenkt, ohni Wenn und Aber**. Mir bruuchet denn kuum meh Blendwrk irrliechternder Art. **D'Rueh vo Gott hät sich vo selber uf eus ...und in-eus ine...-gleit. Da druf dörfet mir vertraue, solange mir lebet**, nid zletscht i dere vergängliche Welt, **so eus de Glauben an-uferstande Christus in-eus inen-erhalte blybt, euserem allegröschte Sege.. Amen**.

Orgelspiel

Fürbitte mit **Unser Vater**: Herr, eusre Gott, lass eus jetzt ganz stille werde, dass mir i de Rueh eus a dich chönnet wende. Mir alli bruuchet viel Chraft, viel inners Ruehe, dass mir de Hektik vo de hütige Zyt chönnet geeignet standhalte. Nur so vermöget mir chraftvoll chönne werde, au för anderi Mönsche y-trette, dene's vielleicht um einiges schwärer goht als eus da im Moment. Du hebescht und treischt eus, mir dörfet öppis gspüre vo dynere heilige Chraft, die über alles

use-z'gryfe vermag, was mir Mönsche vermöget z'tue. Danke, dass es die Chraft git. Danke, dass mir so förenand chönnet ...und au dörfet da sy, in-aller Bescheidenheit, gar Zerbrechlichkeit, wie mir das gar nid anders chönnet sy. Mir bittet dich so dringend för de Frieden-i dere Welt, wo a so viel Orge ..viel z'viel.. allergrässlichschti Sache passieret, vo Mönsche verursacht. Erbarm du dich um eus Mönsche! Erbarm du dich ganz bsonders dene Mönsche, die i Lyden-inegfuehrt worde sind, dass sie kuum meh drussuse chönnet finde. Lass eus es warms Herz bhalte, dass mir nid müed werdet, eus de Nöt vo dere Welt aa-z'neh, au wenn alles viel z'wenig ischt, was mir chönnet tue. Schenk no vielne Mönsche de Zuegang zu dir, Herr Jesus Chrischtus, als de Uferstandeni, eus Heilendi von-allem Tötliche i dere Welt. Mir wänd eus e-so a dich wende, wie eus Jesus Chrischtus das empfohle hät, eus a dich z'wende: **Unser Vater im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

Lied 370,1-3 Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem. Sieh, dein König kommt zu dir, ja, er kommt, der Friedefürst. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem. 2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet, deinem Volk. Gründ nun dein ewig Reich, Hosianna in der Höh! Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk. 3 Hosianna, Davids Sohn, sei gegrüset, König mild. Ewig steht dein Friedensthron, du, des ewgen Vaters Kind. Hosianna, Davids Sohn, sei gegrüset, König mild.

Es ist gestorben und kirchlich verabschiedet worden: **Elisabeth Messerli-Henningsen**, wh. gew. am Terrassenweg 1, mit Aufenthalt in Oberkulm, gestorben im 97. Lj. Segenswort: „**Seht, das Reich Gottes ist mitten unter euch.**“ Lukas 17,21 Entzünden einer Gedenkkerze, kurzes besinnliches Orgelspiel.

Mitteilungen: **Kollekte** für Diakonierappen. **Dank** an Sie alle, die sich hier versammelt haben, der Organistin Iona Haueter, u. Sigristin Regula Medici, und Anna-Maria Walgis, Lektorin. **Freitag**, 22. Dez. 19.30 Uhr Offenes Singen in der Kirche. **Heiligabend**, 24. Dez. um **17 Uhr** Adventsfeier mit Friedenslicht beim KGH, **22 Uhr** Heilig-Abend-Gottesdienst in der Kirche, **tags darauf** Weihnachtsgottesdienst wie gewohnt um 9.30 Uhr.

Einige Gedanken von Albert Schweitzer, gelesen von Anna-Maria Walgis

Liebe lässt sich nicht reglementieren.

Die Bestimmung des Menschen ist, immer geistiger zu werden.

Vom Geheimnis des Lebens und des Daseins erfüllt zu sein. Dies ist ein Verhalten, das wir alle annehmen müssen, und dann erst werden wir wirklich Menschen werden.

Wir müssen alle ankämpfen gegen die Rücksichtslosigkeit, die uns das Leben und die Gesellschaft lehren wollen.

Der wahre Sinn des Lebens ist der Dienst der Verwirklichung einer besseren Welt. Den Kampf gegen die Unmenschlichkeit haben wir ganz und stetig zu führen.

Nie ist der Kampf zwischen Optimismus und Pessimismus in uns ausgekämpft.

Alle Probleme können nur durch die Gesinnung gelöst werden, durch die Gesinnung des Vertrauens.

Das Reich Gottes ist die Herrschaft der Liebe in der Welt und in uns. Gut bleiben heisst deshalb wach bleiben.

Lied 348 Die Gnade unsres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen. Amen.

Segen

***Es segne dich der barmherzige und liebende Gott,
der in Jesus Christus im Stall von Bethlehem
selbst Mensch geworden ist.***

***Er erfülle dein Herz mit seiner heilig-heilenden Kraft,
damit deine seelischen Wunden heilen
und du in deinem Menschsein
begeistert Freude finden kannst.***

***Er möge dein Herz dazu bewegen,
immer wieder neu aufzubrechen
und dich unermüdlich einzusetzen
für ein menschenwürdiges Leben
überall auf der Welt.***

***Gnade und Friede begleite dich,
der Friede Jesu Christi sei bei dir. Amen.***

Orgelspiel

Pfr. Fritz Holderegger, Gässlimattweg 5, 5703 Seon, 062 775 80 08